

Verwaltungsstation an der Deutschen Botschaft in Wien vom 01.06.2016 bis 30.09.2016

## Erfahrungsbericht

### I. Einleitung

Im Sommer 2016 habe ich meine Verwaltungsstation an der Deutschen Botschaft in Wien verbracht. Wien wurde mir als einer von fünf Plätzen zur Auswahl angeboten. Die anderen Plätze waren Ankara, Budapest, Bukarest und Neu Delhi.

Ich hatte Österreich bei der Bewerbung nicht auf meiner Wunschliste angegeben, weil ich Wien aufgrund der gemeinsamen deutschen Sprache nicht als exotisch genug für eine Auslandsstation angesehen hatte, obwohl mir die Stadt generell gefiel.

Zur Geschichte Österreich/Deutschland ist anzumerken, dass Deutschland und Österreich in dem Bundesland Schleswig-Holstein, aus dem ich komme, vom 1. Februar 1864 bis zum 30. Oktober 1864 zusammen gegen Dänemark im Deutsch-Dänischen Krieg gekämpft hatten. Danach regierten Deutschland und Österreich die Herzogtümer Schleswig und Holstein bis 1866 gemeinsam.

Ich entschied mich schließlich für Wien in der Erwartung, den Verwaltungsablauf in einer abwechslungsreichen Station im Ausland mit ansprechendem Stadtbild kennenzulernen. Der Prater im 2. Bezirk (Leopoldstadt), wo ich gewohnt habe, war eine der ersten Sehenswürdigkeiten, die ich in Wien besichtigen konnte, wobei besonders das berühmte Riesenrad einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Der Bezirk Leopoldstadt, früher Unterer Werd genannt, grenzt an den 1. Bezirk und ist so einigermaßen zentral gelegen. Dieser Bezirk war einst Mittelpunkt jüdischen Lebens.

Das Wiener Stadtbild ist eindrucksvoll durch die zahlreichen hohen Gebäude im Jugendstil, die mit Gold und Engeln sowie anderen Figuren verziert sind.

Auch befindet sich das Untere Belvedere (aus dem Italienischen: schöne Aussicht) in der Nähe des Rechtskonsulats im 3. Bezirk (Landstraße), wo man in der Mittagspause Touristen aus vielen Ländern antreffen kann, die im Schlossgarten (Weltkulturerbe der UNESCO) umher wandeln, wie besonders auch Italiener und Franzosen. Der Garten zwischen dem Unteren und Oberen Belvedere ist der älteste Teil des Belvederes und wurde ab 1700 von dem Franzosen Dominique Girard im französischen spätbarocken Stil angelegt. Figuren des Unteren Belvederes wie die Figurengruppe Allegorie des Wassers wurden von dem Bildhauer Giovanni Stanetti geschaffen, der in Venedig ausgebildet wurde.

Am 15. Mai 1955 wurde im Oberen Belvedere der österreichische Staatsvertrag unterzeichnet. Darin wurde Österreich im Rahmen eines Anschlussverbots in Art. 4 verboten, eine politische oder wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland einzugehen.

Die deutsche Botschaft befindet sich im 1. Bezirk im gleichen Gebäude wie die OSZE. Von dort ist es nicht weit zur Innenstadt. Auch die Hofburg sowie verschiedene Museen sind hier in der Nähe.

Das Denkmal gegen Krieg und Faschismus am Albertinaplatz, Hotel Sacher, die Hofburg, die spanische Hofreitschule, den Stephansdom, die Pestsäule sowie eine der ältesten Kirchen Wiens, die Ruprechtkirche, habe ich z.B. bei einem informativen Stadtrundgang mit anderen Referendaren gleich zu Beginn der Station gesehen.

Am Rathausplatz habe ich beim Spiel Deutschland – Frankreich mit anderen Referendaren während der Europameisterschaft ein live viewing besucht, bei dem man auch viele Franzosen antreffen konnte. Bei dem Besuch einer Hotelbar konnte ich am 1. September dann auch Spieler der österreichischen Nationalmannschaft aus der Nähe sehen.

An meinem letzten Tag im Presse- und Kulturreferat am 2. September habe ich aus eigener Veranlassung das Theaterstück „Niemand“ des bekannten Schriftstellers Horváth im Theater in der Josefstadt im 8. Bezirk besucht, das dort Uraufführung hatte. Hierbei spielte auch der bekannte Fernseh- und Theaterschauspieler Florian Teichtmeister eine Rolle, der in dem TV-Historien-Drama „Das Attentat –Sarajevo 1914“ den Untersuchungsrichter Leo Pfeffer gespielt hatte, welcher den Mord an Franz Ferdinand 1914 ermittelt hat. Seit 2008 übernehmen in Österreich auch Staatsanwälte die Funktion des Untersuchungsrichters. Insgesamt bekommt man durch den Aufenthalt in Wien den Eindruck, im vorletzten Jahrhundert gelandet zu sein, da es wirklich noch sehr viele historische Gebäude und auch alte Geschäfte gibt, was einem wie eine Zeitreise in die Vergangenheit erscheint.

In Wien gibt es seit 1871 deutsche Botschafter. Vor der Gründung des Deutschen Reiches im Jahr 1871 hatte die Preußische Gesandtschaft ihren Sitz in der Wiener Innenstadt ([http://www.wien.diplo.de/Vertretung/wien/de/02/Kanzlei\\_\\_und\\_\\_Residenz/Kanzlei/seite\\_\\_kanzlei.html](http://www.wien.diplo.de/Vertretung/wien/de/02/Kanzlei__und__Residenz/Kanzlei/seite__kanzlei.html)).

In der Botschaft findet zwei Mal die Woche eine Runde statt, in der Neuigkeiten aller Bereiche zwischen den Mitarbeitern ausgetauscht werden und das Weltgeschehen thematisiert wird. Im Rechts- und Konsularreferat (RK) findet einmal die Woche eine Runde statt, in der man sich über Verwaltungsvorgänge und deren Vereinfachung und Koordinierung sowie andere Neuigkeiten austauscht.

## II. Presse- und Kulturreferat:

Das Presse- und Kulturreferat berichtet über alle wichtigen politischen Ereignisse Österreichs an die Zentrale des Auswärtigen Amts in Berlin. Es pflegt Kontakte zu den österreichischen Medien und vermittelt an diese Informationen über Deutschland und deutsche Kontakte. Daneben pflegt das Referat auch das Internetangebot der Botschaft, wo

Nachrichten, Informationen über die Botschaft und kulturelle Veranstaltungen eingestellt werden, die in diesem Referat auch organisiert werden und ist auch für Bürgeranfragen zuständig.

Im Presse- und Kulturreferat wurde ich als erstes eingesetzt und im September noch einmal ein paar Tage. Hier habe ich für eine Anfrage zur Kulturpolitik im Intranet sowie im Internet recherchiert und nach Rücksprache diese sowie andere Anfragen beantwortet. Ich habe Korrespondenz für die Planung einer Veranstaltung im Medienbereich vorgenommen, wie z.B. beim Fernsehsender und bei den Schauspielagenturen Anfragen gestellt. Für den Zuschuss zu einem Theaterprojekt habe ich marketingähnliche Aufgaben durchgeführt, indem ich Zielgruppen, Ausrichtung und Finanzierung des Theaters recherchiert habe. Weiterhin habe ich Verträge über Zuschüsse für Reisekosten angepasst. Ich habe Förderanfragen von Künstlern bearbeitet und bei der Erstellung der täglichen Auswertung der Zeitungen im Rahmen der Presseschau mitgeholfen. Auch habe ich einen Homepagebeitrag über eine politische Veranstaltung entworfen und die deutsche Presseförderung recherchiert sowie Zahlen im Medienteil eines politischen Halbjahresberichts überarbeitet und für eine Veranstaltung Leihinstrumente recherchiert. Zudem habe ich einen interessanten Vortrag des australischen Philosophen Peter Singer über Tierrechte im Naturhistorischen Museum besucht („40 years of animal liberation“), dessen jüdische Eltern ursprünglich aus Wien stammen.

Insgesamt bekommt man im Presse- und Kulturreferat durch das Auswerten der österreichischen Presse auch einen guten Überblick über völkerrechtliche Entwicklungen, die Wirtschaft und die österreichische Innen- sowie Außenpolitik.

### III. Rechts- und Konsularreferat (RK):

Im Rechtskonsulat geht es vor allem um Hilfe und Rat für Deutsche in Österreich. Passangelegenheiten und Personenstandssachen sowie das Namensrecht gehören zu den Hauptaufgabengebieten, ebenso wie das Staatsangehörigkeitsrecht, Beglaubigungen und Beurkundungen von Adoptionen, Erbscheinen und Sorgerechts- sowie Vaterschaftsangelegenheiten.

Für Leute ohne deutsche Staatsangehörigkeit werden oft aufenthaltsrechtliche Fragen bearbeitet.

Im RK wurde ich am längsten eingesetzt. Hier habe ich verschiedene Erbscheinsanträge bearbeitet und Remonstrationsbescheide entworfen, wie z.B. im Ausländerrecht (AufenthG) und im Namensrecht.

Ich habe Vermerke erstellt und verschiedene Rechtsfragen in Urteilen und Kommentaren recherchiert.

Ich habe mich auch mit der Umwandlung von österreichischen in deutsche Adaptionen nach dem Adoptionswirkungsgesetz und mit Möglichkeiten zur Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit im Einzelfall nach dem StAG beschäftigt.

Auch das österreichische Ausländerbeschäftigungsgesetz war Recherche Thema. Das Internationale Privatrecht spielte besonders bei länderübergreifenden Sachverhalten eine Rolle. Weiterhin habe ich mit einem Kommentar zum Internationalen Erbrecht einen Vermerk zum spanischen/katalanischen Erbrecht erstellt. Hilfreich war hierbei, dass das spanische Gesetz im Kommentar ins Deutsche übersetzt war, so dass keine Fortgeschrittenenkenntnisse der spanischen Sprache nötig waren.

Im August habe ich mit Mitarbeitern der Botschaft an einem lehrreichen dreieinhalbstündigen Rundgang im Landesgericht für Strafsachen mit dem Gerichtspräsidenten teilgenommen, wobei wir u.a. auch den Hinrichtungsraum und die Gedenkstätte besichtigen konnten und einen ausführlichen Bericht über die Geschichte des Gerichtshauses und die österreichische Strafgerichtsbarkeit nebst anschaulicher Broschüre bekamen. Das ehemalige Fallbeil des Hinrichtungsraums befindet sich inzwischen im Wiener Kriminalmuseum. Während des NS-Regimes, das in Wien 369 Wochen bzw. von März 1938 bis April 1945 andauerte, wurden im Hinrichtungsraum über 1.200 Menschen mit dem Fallbeil hingerichtet, viele davon waren Leute, die politischen Widerstand geleistet hatten oder gegen nationalsozialistische Gesetze verstoßen hatten wie z.B. durch das Abhören von Feindsendern. Die Todesstrafe wurde in Österreich 1950 abgeschafft und 1968 verfassungsrechtlich verboten.

#### IV. Wirtschaftsreferat

Das Wirtschaftsreferat beschäftigt sich vor allem mit der wirtschaftspolitischen Entwicklung Österreichs, wie z.B. dem Staatshaushalt sowie der Umwelt- und Energiepolitik. Auch die bilateralen Handelsbeziehungen werden im Wirtschaftsreferat beobachtet. Durch die Auswertung von Wirtschaftsthemen in der Presse habe ich hier einen Einblick in die österreichische Wirtschaft erhalten. Zudem habe ich eine Aufzeichnung zur Vorbereitung eines Berichts über den aktuellen Stand eines umweltrechtlichen Themas in Österreich erstellt, wobei auch Bezüge zum Europarecht und das Wettbewerbsrecht (europäisches Wirtschaftsrecht) eine Rolle spielten. Ich habe am letzten Tag im Wirtschaftsreferat auch einen Vortrag des EU-Kommissars Günther Öttinger (für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft) zum Thema: „Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien“ in der Hofburg/ Stallburg besucht.

#### V. Politik- und Protokollreferat

Im Politik- und Protokollreferat werden vor allem die bilateralen politischen Beziehungen gepflegt, die österreichische Innenpolitik und die Beziehung Österreichs zu anderen Staaten, zu den Vereinten Nationen und anderen multilateralen Organisationen beobachtet sowie an das Auswärtige Amt in Berlin berichtet. Hier habe ich u.a. Recherchen zur österreichischen Politik durchgeführt. Zudem besteht während der Zeit in diesem Referat noch die Möglichkeit, die Internationale Organisation und die OSZE in Wien zu besuchen, die auch eigene Referendare haben. So konnte ich am 14. September eine englischsprachige Sitzung des Finanzausschusses der OSZE in der Hofburg besuchen, bei dem viele Teilnehmerstaaten vertreten waren. Außerdem habe ich für die Ständige Vertretung Deutschlands bei einem englischsprachigen UNOOSA Briefing (Büro der Vereinten Nationen für Weltraumfragen) im Vienna International Center (VIC) teilgenommen, mitgeschrieben und einen Vermerk erstellt. Anschließend habe ich noch an einer englischsprachigen Führung durch das VIC teilgenommen. Auch konnte ich während der Zeit bei Politik/Protokoll bei einem Treffen mit Leuten aus Berlin dabei sein, die den Besuch der Bundeskanzlerin in Wien am 24.9. zum Flüchtlingsgipfel vorbereiteten.

## VI.Fazit

Eine Station in Wien ist während der Sommermonate empfehlenswert, wenn man einen richtigen Sommer mit viel Sonnenschein erleben will. So ist es in Wien im Sommer ständig sehr heiß. Klimatisch hat Wien gefühlt ein fast südliches Flair, das an italienische Temperaturen erinnert. Den Unterschied zum kühlen Norddeutschland habe ich dann vor allem bei Heimfahrten bemerkt, was sich besonders im Hochsommer Ende Juli empfiehlt. Im Jahr 2013 hat Wien mit 39,5 Grad einen neuen Hitzerekord aufgestellt. Auch die Luftfeuchtigkeit in Wien ist im Vergleich zu Norddeutschland viel niedriger, was bei allergischen Beschwerden, häufigen Erkältungen und rheumatischen Erkrankungen wie eine Kur wirken könnte. Die Wasser- und Luftqualität ist auch gut. So wurde Wien sieben Mal hintereinander zur lebenswertesten Stadt der Welt durch die „quality of living Studie“ von mercer erkoren, was ich aus eigener Erfahrung nur bestätigen kann. Die Menschen sind hierzulande zumeist gut gelaunt und fröhlich, was ich auf das gute Wetter zurückführe. Da Wien eine Großstadt ist, hört man auch viele verschiedene Sprachen auf den Straßen und in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Mit der U-Bahn und S-Bahn ist vieles gut zu erreichen und man fährt auch nicht lange, die Distanzen sind also eher gering und leichter zu überwinden als in anderen Großstädten. Beim österreichischen Dialekt muss man sich trotz der gemeinsamen deutschen Sprache erst einmal einhören. So passiert es hin und wieder, dass man als Norddeutscher nur alles versteht, wenn langsam gesprochen wird. Sonst kann es

sein, dass man 2-3 Sätze zwischendrin komplett nicht versteht und dann am Tonfall und aus den Gesamtumständen bzw. dem übrigen Gesagten schließen bzw. raten muss, was gesagt wurde. Möglicherweise fällt das Verstehen des österreichischen Dialekts den Bayern wegen der räumlichen Nähe leichter. Man hört in Wien auch viel Süddeutsch.

Die Station in der Botschaft hat sich als sehr abwechslungsreich herausgestellt. So konnte ich einen guten Überblick über verschiedene interessante Bereiche erlangen und das examensrelevante Internationale Privatrecht sogar noch einmal vertiefen. Weil man öfter das Einsatzgebiet wechselt, wird einem auch nicht langweilig. Darüber hinaus habe ich nicht zuletzt durch die Presseschau viel vom Weltgeschehen und im Bereich Völkerrecht mitbekommen. Zudem habe ich einen Einblick in das Recht eines anderen Landes erhalten, was bei einer beginnenden internationalen Ausrichtung eines Referendariats und einer juristischen Tätigkeit von Vorteil ist. So erlangt man u.a. die Fähigkeit, sich auch in fremde Rechtsbereiche einzuarbeiten und eine Zeit lang in einem fremden Land zu leben, was dann besonders auch bei einem Teil der Anwaltsstation und in der Wahlstation hilfreich ist, sofern man diese auch im Ausland verbringt. Auch kann man so einen Einblick in ein neues Berufsfeld erlangen, wenn man sich später beim Auswärtigen Amt für eine Laufbahn bewerben will, die eine Verbeamtung als Bundesbeamter im Gegensatz zum Landesbeamten ermöglicht. Aber auch wenn man nach dem 2. Staatsexamen im Ausland als Unternehmensjurist oder Anwalt bzw. Notar arbeiten will oder auch im Inland im Internationalen Privatrecht oder in einer Verwaltung, ist diese Station hilfreich.

Insgesamt kann ich eine Verwaltungsstation in einer deutschen Botschaft im Ausland uneingeschränkt empfehlen, da man dort den juristischen und persönlichen Horizont erweitern kann und trotzdem noch examensrelevantes materielles Verwaltungsrecht wie das deutsche Aufenthaltsgesetz vertiefen kann. Speziell kann ich Österreich und Wien empfehlen, weil es hier keine sprachlichen Schwierigkeiten gibt und das österreichische Recht trotz einiger Unterschiede den rechtlichen Wertungen des deutschen Rechts weitgehend entspricht.

Hinzu kommen noch das gesunde Klima, die freundlichen Menschen, das kulturelle Angebot sowie die Schönheit des Stadtbilds.